

platz?

st zurückgestellt
erat Rieden am
uvoranfrage zur
ungsweise Erwei-
oingplatzes. We-
nung dieser Er-
uch ein Land-
perührt, will die
den zuständi-
sprechen, um
e zu den Um-
zu erhalten.
d darüber auf
halten.

Rieden

kräte

ro erhält die Frei-
Rieden neue
kräte. Sie hatte die
Begründung
genügten den
angen nicht.

fenstehen

ur Errichtung ei-
der Gemeinderat
erläubte dabei
Dachvorsprung
bis in den öffentli-
zu lassen. Er soll
sbild des Gebäudes
Bauausschuss hat-
es Carports eine po-
ahme abgeben.

zugestimmt

reines Osterreiners,
ube an einem in Bau
austeil errichten zu
das Gremium auf
s Bauausschusses zu.

erbessert

ge einer Oster-
reiner
bereits der
in Aufba-
Es hat der Bau-
sserungen ein-
Gremium nun

am Forggensee

af weitere fünf
plätze am
en. Der Gemein-
sserrechtliche
h nun die Was-
a Landratsamt
den gleichen Be-
vium zu fünf

„Kap der guten Hoffnung“

Reisebericht Die beiden Halblecher Gabi Christa und Uwe Scharf berichten über ihre abenteuerliche Reise mit dem Auto

VON ARNO SCHAUFLENER

Halblech Ihr Traum war die abenteuerliche Reise durch den afrikanischen Kontinent. Die beiden Halblecher Gabi Christa und Uwe Scharf ließen diesen Traum in 100 Tagen Wirklichkeit werden. Sie sind zurück und haben ihre Erlebnisse mit ihrem „Landrover“ in einem spannenden Buch festgehalten.

In dieser Lektüre hat man die Möglichkeit, die beiden Abenteurer zu begleiten – die Sahara zu durchqueren und das Dach Afrikas, Sahel, Schnee am Äquator sowie die afrikanische Tierwelt, riesige Seen und Wasserfälle zu betrachten. Nach 22 000 Kilometern kommt man mit Gabi Christa und Uwe Scharf am Kap der Guten Hoffnung an. Die kurzen Beschreibungen der Natur,



Nach 100 Tagen erreichten Gabi Christa und Uwe Scharf ihr Ziel mit dem Jeep: „Das Kap der guten Hoffnung“.

der Kultur und der verschiedenen Menschen werden nie langweilig.

Die Reise ging vom Allgäu nach Kapstadt durch elf Länder. Bereits

in Tunesien beginnt das Bängen um die Einreise nach Libyen. Der zauberhaften Altstadt von „Ghadames“ schließen sich die schwer zu erreichenden „Mandaraseen“ und das Naturwunder „Wau el Namus“ an. Dem spannenden Grenzübertritt in den „Sudan“ folgen die grünen Oasen am Nil und geheimnisvolle Pyramiden. Mystische Mönchsgesänge geleiten durch den äthiopischen Norden und zu den beeindruckenden Felsenkirchen bei Lalibella.

Monsunregen und die Polizei nerven Halblecher in Kenia

Dem wildromantischen Norden Kenias folgt der Mount Kenia. Der Monsunregen nervt die Halblecher mit Fernweh und auch der Ärger mit der dortigen Polizei. Tansania, das ehemalige Deutsch-Ostafrika, verblüfft mit fantastischen „Baobabwäldern“ (Affenbrotbäume) und Malawi überrascht mit Traumlandschaften und einem zauberhaften See. Dem Tierparkhighlight in Sambia schließt sich eine Irrfahrt durch den Busch an. Auf Botswana, eines der tierreichsten Länder, folgt Namibia. Im Konvoi durch den nicht ungefährlichen „Caprivizipfel“ folgt pure Einsamkeit an der „Skeleten Coast“. Nach einem beschwerlichen Abstecher in den „Kuissebcanyon“ geht es mit Vollampf nach Südafrika und an das „Kap der guten Hoffnung“.

Für die Zukunft haben Gabi Christa und Uwe Scharf einen neuen Traum: Eine Reise von Alaska bis Feuerland.

Das Buch von Gabi Christa und Uwe Scharf hat 208 Seiten, 96 Schwarzweißfotos, Karte mit Route, Format Din A5, kartoniert. Näheres unter Telefon 08368/9290.



Auch die Viktoriafälle lagen auf der Reiseroute der beiden Halblecher Abenteurer. Über ihren „Traum“ haben die beiden ein Buch verfasst. Fotos: privat

Erfahrungen während der Reise zum „Kap der guten Hoffnung“

- Wie die zwei „Globetrotter“ Gabi Christa und Uwe Scharf erzählen, nahmen die Vorbereitungen rund sechs Monate in Anspruch. Probleme gab es während der Reise immer wieder, besonders bei schwierigen Wegverhältnissen und der Suche nach einem geeigneten Übernachtungsplatz.
- „Kleinste Verletzungen haben sich zu

ernsthaften Wunden entwickelt. Besonders schmerzhaftes Folgen hatte die Besteigung des Mount Kenias für uns beide“, so Scharf.

- Ihr Jeep ließ die beiden bis auf vier Reifenpannen, eine ölleckende Servolenkung und einen gebrochenen Dachträger nie im Stich.
- Es gab natürlich auch schöne Seiten:

„Die Begegnungen mit den Menschen unterschiedlicher Nationalitäten verlief bis auf wenige Ausnahmen sehr angenehm.“ Besonders die Neugierde ist sehr groß, „egal ob es sich um junge oder alte Menschen handelt“. Manche wollten immer wieder die weiße Haut und die blonden Haare anfassen.

Stein
vor g
strac
den“
erten
lerw
ver
ben
akt
Vere
Ges
ten
der